Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

184 (7.8.1892) II. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 184. II. Blatt. Karlsruhe, Sonntag, den 7. August 1892.

L. Die neuen Handelsverträge Deutschlands finden in dem Jahresberichte der Handelskammer in Pforzheim eine Beurtheilung, die sich durchaus mit unserem seither in dieser Frage eingenommenen Standpunkt deckt und ebenso die jüngste Kritik des Fürsten Bismarck in Wien vollständig rechtfertigt. Der Bericht lautet: „Die Berichtsperiode war für die handelspolitische Thätigkeit des deutschen Reiches insofern von einer besonderen Bedeutung, als mit Rücksicht auf die am 1. Februar 1892 ablaufenden Handelsverträge eine neue Grundlage für die Gestaltung der Zollverhältnisse im eigenen Lande und vertragsweise mit den anderen Ländern geschaffen werden mußte. Alle Industriezweige verfolgten daher mit gespanntem Interesse die Entwickelung dieser Angelegenheit, zumal sie im ersten Stadium dieser Frage fast durchgehends unter der Ungewißheit der zukünftigen Verhältnisse zu leiden hatten. Mit Freuden wurde es daher begrüßt, als später die zollpolitische Vereinigung der mitteleuropäischen Staaten Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Schweiz und Italien, denen sich dann noch Belgien anschloß, zu Stande kam, da man von diesem Bündniß eine Belebung der gegenseitigen Beziehungen, sowie eine weitere Heranziehung von Vertragsstaaten erwartete. So sehr man diese Verbindung als ein Verdienst unserer Reichsbehörden anerkennen muß, so kann man hinwiederum ihnen doch nicht den Vorwurf ersparen, daß sie ihrer Aufgabe trotz des zwanzigjährigen Bestehens unseres Reiches noch nicht vollkommen gewachsen waren, indem sie derselben nicht genug auf den Grund gingen. Sie hatten sich hauptsächlich nicht genügend mit den thatsächlichen Verhältnissen in den einzelnen Industrien bekannt gemacht, wie das die späteren Vorstellungen verschiedener Industriezweige, so z. B. dem süddeutschen Textilgeschäft, der Uhrmacherindustrie auf dem Schwarzwalde u. s. w. gezeigt haben und wie wir es auch bezüglich der Bijouterieindustrie in der nachstehenden Darstellung der Veränderung der bezüglichen Zollpositionen in den einzelnen Ländern vorführen wollen.“ Die Pforzheimer Handelskammer weist sodann darauf hin, daß die Zölle auf Schmuckwaaren in fast allen Absatzgebieten erhöht worden sind, in einem Vertragsstaate sogar um 400 Prozent, während Deutschland dieselben Zölle in den Vertragstarifen in verschiedenen Positionen erniedrigte. Namentlich sei die Pforzheimer Bijouterieindustrie mit ihren 12,000 Arbeitern dadurch geschädigt worden, daß der Zoll auf goldene Schmucksachen in Italien um das Doppelte erhöht worden sei, weil am 1. Februar 1892 der schweizerisch-italienische Handelsvertrag nicht erneuert wäre. Dabei sei aber Italien für die Pforzheimer Industrie das wichtigste Land des Festlandes, bei den jetzigen ungünstigen Verhältnissen in den überseeischen Ländern, sogar des ganzen Weltalls, da nach dort etwa für 10 bis 11 Millionen Mark, also etwa der dritte Theil der jährlichen Gesammt-Ausfuhrmenge jener Waaren, ausgeführt würden.

Die Handelskammer stellt daher die dringende Forderung, daß bei zukünftigen Zollvertragsverhandlungen Vertreter der verschiedenen Industrien hinzugezogen würden, wie dies in anderen Staaten in so wirksamer Weise für das Gewerbe geschehen sei; hätte dies auch jüngst in Deutschland stattgefunden, dann wäre die süddeutsche Industrie durch die neuen Zollverträge nicht so in Mitleidenschaft gezogen worden, wie es jetzt der Fall ist. Sie fährt sodann wörtlich fort:

„In dem letzteren Umstande scheint uns der Kernpunkt der ganzen Sache zu liegen. Denn in welcher Weise sind die jüngsten Handelsverträge in Deutschland abgeschlossen worden? Die Reichsbehörden sammelten ein Jahr vor Abschluß derselben die Wünsche der Gewerbetreibenden, bezw. deren Vertretungen, ohne sich aber über den Umfang der betreffenden Industrie und deren Ausfuhr nach dem in Betracht kommenden Lande wohlmöglich richtig zu informiren; einige wenige Unterhändler, die doch sicherlich keinen vollständigen Ueberblick über die gesammte deutsche Industrie haben können, führten dann die Verhandlungen zu Ende, ohne daß die Interessenten jemals Kenntniß über den Stand derselben, oder Gelegenheit gehabt hätten, sich über den Einfluß etwa vorgenommener Aenderungen in den Positionen zu äußern. Endlich mußte der Reichstag die Zollverträge in kürzester Zeit en bloc genehmigen. Allerdings wurden nach Zeitungsberichten während der Vertragsverhandlungen noch die Eisenindustriellen vom Rheinland und Westfalen gefragt, denen gegenüber sich die anderen Industriezweige natürlich zurückgesetzt fühlten. Wenn wir jetzt auch mit feststehenden Thatsachen rechnen müssen, so ergibt sich doch für die Zukunft und zwar für die allernächste, da in derselben der Abschluß verschiedener Handelsverträge noch bevorsteht, die dringende Forderung, eine Vertretung der verschiedenen Ausfuhrindustrieen zu schaffen, welche bei den Vertragsverhandlungen die Interessen ihrer bezüglichen Gruppen zu vertreten hätten. Eine solche Vertretung, wie sie in Oesterreich-Ungarn bereits in dem „Zollbeirath“ organisirt ist und kürzlich ohne besondere Organisation auch in der Schweiz thätig war, dürfte bei Zollangelegenheiten die beste Beratherin der Reichsbehörden sein. In wie weit eine Dezentralisation dieser Vertretung nach Industriezweigen oder Reichsgebieten einzurichten wäre und in welcher Weise Institute, wie der jetzt in Baden projektirte „Gewerberath“ an jener Aufgabe mitzuarbeiten hätten, diese Fragen zu lösen, überlassen wir den ausführenden Behörden.

Einen Einfluß auf die geringe Beachtung der Bijouterieindustrie bei Abschluß der Handelsverträge hat ohne Zweifel auch der Umstand ausgeübt, daß die Behörden über den Umfang des deutschen Ausfuhrs von Schmuckwaaren nach den einzelnen Ländern nicht richtig orientirt waren. Der Grund liegt darin, daß die Kommission zur Schätzung des Durchschnittswerthes der deutschen Ein- und Ausfuhr am kaiserlich statistischen Amte in der Ausübung ihrer Thätigkeit in der Weise bis jetzt verfahren hat, daß sie den Durchschnittswerth von 100 Kg. jeweils der Gesammt-Einfuhr und -Ausfuhr von und nach allen Ländern abschätzte. Wenn man nun, wie dies auf Wunsch des deutschen Handelstages für das Jahr 1889 Seitens des kaiserlichen statistischen Amtes geschah, jenen Durchschnittswerth mit der Summe der nach einem bestimmten einzelnen Lande aus- (oder von dort ein-) geführten Kilo multiplizirt, um auf diese Weise den Werth der deutschen Aus- resp. Einfuhr nach diesem Lande zu erhalten, so gab diese Berechnung unter Umständen ein den thatsächlichen Verhältnissen widersprechendes Ergebniß, da die Art und der Werth der ein- oder ausgeführen Waaren von einer und derselben Gattung je nach dem Lande verschieden ist. Zum Beweise für diese Behauptung führte im Jahre 1891 unser Präsident, welcher Mitglied der obenerwähnten Kommission ist, dem kaiserl. statistischen Amte gegenüber als Beispiel an, daß nach der deutschen Ausfuhrstatistik der Werth der unter Position 522 des deutschen Waarenverzeichnisses (echte Schmucksachen) nach Italien ausgeführten Waaren im Jahre 1889 bei einem Gesammtgewichte von 8577 Kg. und einem Gesammt-Durchschnittswerthe von 35,000 Mk. für 100 Kg. 3,002,000 Mk. beträgt, während die italienische Statistica del Commercio speciale di Importatione e di Esportazione S. 48 den Gesammtwerth der deutschen Einfuhr im Jahre 1889 mit 10,508,510 Lire bei insgesammt 10,004 Kg. und im Jahre 1890 mit 10,514,360 Lire bei insgesammt 9397 Kg. angibt. Die italienischen Angaben können als ganz zuverlässig angesehen werden, da denselben jeweils die beglaubigten Rechnungen zu Grunde gelegt worden sind. Es ergibt sich allerdings ein kleiner Unterschied in der Gewichtssumme: 10,004 Kg. in Italien gegen 8577 Kg. in Deutschland; dieser ist aber im Jahre 1890 viel geringer, indem für Italien 9397 Kg. und für Deutschland 9144 Kg. angegeben sind. Infolge der Anregungen unseres Präsidenten wird zukünftig die Schätzung der Durchschnittswerthe der Ein- und Ausfuhr sowohl von Bijouteriewaaren wie von anderen wichtigen Waarengattungen Seitens des kaiserlichen statistischen Amtes immer erst nach Einzelländern erfolgen und darnach erst der Gesammtwerth der deutschen Ein- und Ausfuhr berechnet werden.“

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 6. Aug. Zu den durch die Presse gehenden Nachrichten über Besprechungen handelspolitischer Natur zwischen Deutschland und Rußland bemerkt die Post: „Es wird uns bestätigt, daß die russische Regierung den Wunsch zu erkennen gegeben hat, Verhandlungen mit der deutschen Reichs-Regierung um eine wirthschaftliche Annäherung herbeizuführen. Die Meldung in Berliner Blättern, daß bereits am künftigen Montag die Verhandlungen zwischen den Vertretern der beiden Reiche beginnen würden, ist natürlich unrichtig. Die Köln. Ztg. meldet, am Montag würden die Vertreter der bei dieser Frage in Betracht kommenden Reichsbehörden und der preußischen Ministerien unter Vorsitz des Unterstaatssekretärs im Reichsamt des Innern, Dr. v. Rottenburg, zusammenkommen, um gemeinsam zu berathen, welche Stellung deutscherseits der russischen Anregung gegenüber genommen werden soll. Ob dieser Termin richtig ist, vermögen wir nicht zu sagen; doch ist in der That die Frage auf deutscher Seite noch nicht über den hier bezeichneten Punkt hinaus gefördert worden, der ebenso wie die Frage nach den Aequivalenten, die Rußland uns für etwaige Uebereinkünfte zu bieten haben würde, noch zu bestimmen bleibt.“

□ **Karlsruhe**, 6. Aug. In einer Polemik gegen das in Lörrach erscheinende Amtsblatt Oberländer Bote führt der Bad. Beobachter weitathmig aus, daß man nicht Maßnahmen und Urtheile des Papstes bekritteln dürfe, ohne dem Vorwurfe zu verfallen, man sei gegen die katholische Kirche unduldsam. Denn Papst und Kirche sind dem ultramontanen Blatt „durchaus homogene (die nämlichen) Dinge“. Ist nun diese Ansicht schon höchst wunderbar, aber freilich bei einem Unfehlbarkeitsgläubigen religiöse Pflicht, so ist noch wunderbarer, daß das strenggläubige Blatt dem Artikel die Ueberschrift gibt: „Den Sack schlägt man, und den Esel meint man.“ Wir wollten einmal erleben, wie die Zentrumsorgane lärmen und die Kanzeln hallen würden, wenn sich eine liberale Zeitung die Freiheit nehmen würde, den Papst mit einem Sack und die katholische Kirche — ich will nicht sagen mit was — zu vergleichen, oder wenn gar das von den ultramontanen Blättern auf Papst und katholische Kirche angewendete Sprichwort eine bildliche Darstellung fände — der Papst als Sack, die Kirche als — belastend. Also weniger blinder Eifer und mehr denken, wenn ihr schreibt, ihr fromme Herren!

♂ **Berlin**, 5. Aug. S. M. der Kaiser trifft nach neueren Bestimmungen von seiner Reise nach England am Dienstag Vormittag wieder in Potsdam ein. — Der neue italienische Botschafter in Berlin, Generalleutnant Graf Lanza, trifft Ende d. M. hier ein, um dem Kaiser seine Beglaubigungsschreiben zu überreichen. — Der preußische Eisenbahnminister hat auf eine Eingabe der ostfriesischen Handelskammer folgenden Bescheid ergehen lassen: „Auf die Eingabe vom 17. v. M. erwidere ich im Einverständniß des Staatsministeriums, daß die Einführung solcher Frachtsätze für den Getreideversandt von den deutschen Nordseehäfen nach Rheinland, Westfalen, welche diesen Häfen und der Eisenbahn im Verkehre nach dem Ruhrgebiet einen erfolgreichen Wettbewerb gegen die belgischen und niederländischen Häfen und die Rheinstraße zu ermöglichen geeignet sind, nach den angestellten Erhebungen nicht angängig sein würde, ohne die Frachtsätze von den Nordseehäfen nach einer Reihe von wichtigen Stationen erheblich unter das Maß der nach diesen Stationen zur Zeit über jene ausländischen Häfen und die Rheinstraße sich ergebenden Frachten herabsetzen. Eine derartige Ermäßigung würde aber nicht nur die Einfuhr ausländischen Getreides begünstigen, sondern auch andere berechtigte Interessen, insbesondere die der Rheinhandelsplätze schädigen. Zu meinem lebhaften Bedauern sehe ich mich daher außer Stand, dem Antrage der Handelskammer Folge zu geben.“

≈ **Berlin**, 5. Aug. Aus dem Ausgang des Bochumer Stempelprozesses sollte sich vor Allem das Zentrum eine Lehre ziehen. Diejenige Art von Arbeiteragitation, welche die Partei seit langen Jahren treibt, hat durch das Urtheil des Essener Gerichts eine vernichtende Niederlage erlitten. Der als Verläumder und Ehrabschneider gebrandmarkte Fusangel ist keineswegs eine vereinzelte Erscheinung, er ist ein Typus für die der sozialdemokratischen an Gefährlichkeit durchaus nicht nachstehende und häufig genug Hand in Hand mit ihr gehende Arbeiterverhetzung, wie sie in den Industriegegenden mit starker katholischer Bevölkerung von der ultramontanen Partei seit Jahr und Tag betrieben wird, wenn auch nicht immer mit ganz so rohen und gewissenlosen Mitteln. Diese Agitation ist ebenso eifrig und ebenso wirksam wie die sozialdemokratische in dem Bestreben, die Arbeiter und Arbeitgeber gegen einander aufzuhetzen, die Letzteren als schnöde Ausbeuter und Blutsauger, als gewissenlose Profitmacher hinzustellen, unbekümmert darum, ob durch das Schüren der Gegensätze und die jetzt wieder einmal als schmähliche Verläumdung gebrandmarkten Verdächtigungen angesehener und tüchtiger industrieller Unternehmungen die Interessen der deutschen Gewerbthätigkeit, die doch wahrhaftig ebenso sehr Interessen der Arbeiter wie der Arbeitgeber sind, auf's Schwerste geschädigt werden. Es gibt wohlmeinende und achtbare Sozialpolitiker und Arbeiterfreunde unter den Ultramontanen, wenn wir auch mit ihren Bestrebungen oft nicht einverstanden sind; allein anderseits hat das Zentrum auch nie etwas gethan, den wüsten Schwarm von Demagogen und Hetzern, der in seinem Gefolge marschirt, abzuschütteln. Während des ganzen langen Verlaufs der Baare'schen Angelegenheit hat kein ultramontaner Politiker oder Publizist auch nur einen ernsthaften Versuch gemacht, eine Grenzlinie zwischen ihrer

---

b. **Frankfurt a. M.**, 2. Aug Für die bevorstehende Herbst- und Fremden-Saison ist im Frankfurter Opernhaus ein überaus reichhaltiges und abwechslungsvolles Repertoir aufgestellt worden, welches, neben fast allen älteren großen Repertoir-Opern von Mozart, Weber, Beethoven, Meyerbeer, Halevy, Verdy, Rossini u. s. w. auch einen vollständigen Wagner-Zyklus bringen wird und zwar werden vom 1. August angefangen folgende Opern des Meisters wiederholt zur Aufführung gelangen: „Tannhäuser“, „Lohengrin“, „Rienzi“, „Der fliegende Holländer“, „Die Meistersinger“, sowie „der Ring des Nibelungen“: „Rheingold“, „Walküre“, „Siegfried“ und „Götterdämmerung“, wobei zu bemerken ist, daß die vier Werke des Nibelungen-Ringes jedesmal innerhalb einer Woche zur Darstellung gelangen. — Außerdem werden die beiden Opern von Mascagni „Freund Fritz“ und „Cavalleria rusticana“ und zwar beide an einem Abende mehrfach im Repertoir erscheinen und ferner wird das große Ausstattungs-Ballet „Excelsior“, welches in seiner Frankfurter Wiedergabe eine Sehenswürdigkeit für die Fremden bildet, mindestens jede Woche ein Mal gegeben werden. — Im Frankfurter Schauspielhause werden während der Herbstmonate neben dem klassischen Repertoir und einer Reihe der interessanteren modernen, literarischen Erscheinungen der letzten Jahre, viele Neueinstudirungen und Novitäten für möglichst große Abwechslung Sorge tragen. Neu einstudirt werden nachfolgende dramatische Werke zur Darstellung kommen: „Nora“ von Ibsen, „Fernande“ von Sardou, „Die relegirten Studenten“ von Benedix, „Die Lästerschule“ von Sheridan, „Die Karlsschüler“ von Laube, „Die Maler“ von Wilbrandt, ferner Shakespeare's „Was Ihr wollt“, Grillparzers „Ahnfrau“ und Kleist's „Käthchen von Heilbronn“. Zum ersten Male werden folgende Dramen zur Aufführung gelangen: „Wehe dem, der lügt“ von Grillparzer, „Die Frau Pastorin“ von Richard Voß, „Man soll nichts verschwören“ von Alfred de Musset, „Die Wildente“ von Ibsen, „Nach Madrid“ von W. Wolff, „Rosa-Dominos“ von Delacour und Hennequin (deutsch von Schelcher), „Eine Lektion“ von Novetta, „Cesar Borgia's Ende“ von Lothar (in Frankfurt überhaupt zum ersten Male), „Rache“ von C. G. Bruno (in Frankfurt zum überhaupt ersten Male), „Einsam“ von Alfhild Aprell, deutsch von G. Lichtenstein (in Frankfurt zum überhaupt ersten Male), und Anderes.

♀ **Paris**, 3. Aug. Im Industriepalast ist eine „Ausstellung der weiblichen Künste“, von der man seit einiger Zeit viel Aufhebens gemacht hatte, eröffnet worden. Die Eröffnungsfeierlichkeit beschränkte sich auf eine Anrede des Abg. Berger, dem die Leitung des Unternehmens übertragen worden, an die Aussteller und das eingeladene Publikum. Letzteres fühlte sich bei Besichtigung der Ausstellungsräume einigermaßen enttäuscht und empfing den verstimmenden Eindruck, daß man es weit eher mit einer industriellen Spekulation, als mit einem künstlerisch interessanten Unternehmen zu thun habe. Indessen enthalten jene Räume einiges Sehenswürdige. Die Ausstellung zerfällt in drei Abtheilungen. Die erste umfaßt eine Anzahl von Kunstwerken und weiblichen Arbeiten mitlebender Frauen und junger Mädchen, die zum größten Theile von Schülerinnen industrieller und Gewerbsschulen ausgeführt worden. Es zeigt sich dabei, daß die französischen Anstalten dieser Art beträchtlich hinter vielen ausländischen, besonders den österreichischen zurückstehen. Hieran reiht sich die geschichtliche Abtheilung, die interessanteste. Sie gibt eine Geschichte der weiblichen Kleidung, diejenige des Kopfputzes namentlich, die an ungefähr hundert Wachsbüsten veranschaulicht wird. In zwei Sälen findet man Wachsgruppen, welche Szenen des 18. und 19. Jahrhunderts darstellen. Die dritte Abtheilung ist diejenige der dekorativen Künste, in welcher man nur oft Gesehenes wiederfindet. In der großen Galerie des Erdgeschosses haben zahlreiche Pariser Modewaarenhändler, Juweliere u. s. w. ihre Buden aufgeschlagen; dort ist auch ein großes Diorama, von Poilpot gemalt, untergebracht worden. Es stellt die Umgestaltung der Mode in der Bewegung der Menge dar. Da sieht man einen „Ball an der Bastille“, von 1790; eine „Abendgesellschaft bei Barras“, von 1798, welcher der aus Aegypten heimgekehrte General Bonaparte beiwohnt; die „Holzgalerien des Palais Royal“, von 1816, mit ihren Jahrmarktsbuden; den „Boulevard de Gand“, jetzigen Boulevard des Italiens, von 1825, mit seinen Elegants beiderlei Geschlechts; das „Fest von Saint-Cloud“, von 1840, ein Bild heiterer Volkssitten. Die Soldaten mi hohem Tschako tändeln mit den Dienstmädchen und die Studenten mit hohem Filzhut stellen den Grisetten nach. Ein weiteres Bild zeigt die Rückkehr der siegreichen Truppen aus Italien, im Jahre 1859, und das letzte, den Triumph der Krinoline in Longchamp (1867). Auch das nimmt sich schon wie ferne Vergangenheit aus.

(**Ein braver Soldat.**) Die T. R. schreibt: Nach Schluß der Gefechtsübungen, welche im Hochgebirge der Vogesen, zwischen dem Wesserlinger Thale und dem Münsterthale in der letzten Woche stattfanden, wurde einer der Mülhauser 22er Dragoner vermißt. Ueber seinen Verbleib war ungeachtet aller Anstrengungen einstweilen nichts zu ermitteln. Endlich am Sonntag, drei Tage nach den Uebungen, meldete er seinem Schwadronschef, daß er leidend in Wesserling liege, das Pferd sei unversehrt. Die dorthin eilenden Offiziere erfuhren Folgendes: Nach einer Rekognoszirung, in besonderem Auftrage ausgesendet, gerieth er am frühen Morgen bei dichtem Nebel an steilem Abhang in die Nothwendigkeit, der Gefahr wegen abzusitzen und sein Roß am Zügel zu führen. Abrollende Felsbrocken ließen das Pferd straucheln und abstürzen, mehr als 40 Mt. tief, den Reiter mit sich reißend. Als dieser, vom Sturze betäubt, nach längerer Zeit zu sich kam, fand er sein Roß tief im Schlamme des Bodens eingesunken. Er bemühte sich nun, dem Thiere zu helfen, und setzte die heldenhaftesten Bemühungen drei Tage lang fort. Für sein Roß schaffte er von rings umher Gras herbei, er selbst nährte sich von dem wenigen Kommißbrod und Wasser, sowie von Waldbeeren. Auch versäumte er nicht, seine Lanze oben auf dem Abhange zu befestigen, um so möglicher Weise Hilfe herbeizurufen. Allen Scharfsinn wendete er auf, um sein Roß zu befreien, denn es stand bei ihm fest, daß er dies entweder erreichen müßte oder selbst dabei zu Grunde gehen. Am dritten Tage Abends, als er sowohl, wie sein vierbeiniger Kamerad anfingen, kraftlos zu werden, wurde sein flatterndes Fähnlein von einem Bauern bemerkt, der dann Hilfe herbeischaffte. Verletzt sind weder Roß noch Mann. Eine solche Aufopferungsfähigkeit bei unseren Reitern ist ja glücklicherweise nicht selten, immerhin aber hoch erfreulich.

(**Einen interessanten Beitrag zur Duellfrage**) verzeichnet die Neue Stettiner Zeitung. Dieses Blatt schreibt: „In einem aus politischen Gründen zwischen den Herren Premierleutnant der Landwehrartillerie Wüstenberg (Rexin) und dem Premierleutnant a. D. v. Normann (Schurow) entstandenen Streit, ließ sich Letzterer zu Beleidigungen gegen Premierleutnant Wüstenberg, der ein Anhänger der freisinnigen Partei ist, und dessen Familiengliedern hinreißen. In Folge dessen forderte Herr Wüstenberg Herrn v. Normann zum Zweikampf heraus, der jedoch die Forderung zurückwies und es auch ablehnte, seine Handlungsweise zu entschuldigen. Während nun gegen Herrn v. Normann das ehrengerichtliche Verfahren eingeleitet worden ist, wurde Herr Wüstenberg vom Amtsgericht in Stolp wegen Herausforderung zum Zweikampf mit tödtlichen Waffen zu 24 Stunden Festungshaft verurtheilt. Ohne daß ein Begnadigungsgesuch für den Verurtheilten eingereicht worden war, hat jedoch der Kaiser auf dem Gnadenwege den Erlaß der Strafe und der Kosten verfügt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Partei und einem Fusangel und Genossen zu ziehen; im Gegentheil, sie arbeiten alle mit in der gehässigsten Ausnutzung unerwiesenen und, wie sich jetzt herausgestellt hat, unbegründeten Geredes und das Alles aus Parteihaß gegen den Liberalismus, dem nun einmal der größte und bedeutendste Theil der Industriellen angehört, aus Lust an aufwühlender Thätigkeit und aus kleinlicher Wahlspekulation. Und eine Partei, die sich eines Fusangel zu ihren Zwecken bedient, spielt sich zur alleinberufenen Retterin in den sozialen Nöthen der Zeit auf und preist sich selbst als die festeste Stütze von Staat und Gesellschaft! Recht kläglich stehen jetzt freilich auch andere Parteien da. Den Sozialdemokraten wollen wir es bei der Armseligkeit ihres Materials und ihren bekannten Gewohnheiten nicht einmal so übel nehmen, daß sie seit langen Monaten ihre Leser von nichts mehr als den „Schienenflickereien" zu unterhalten wissen. Aber auch die Deutschfreisinnigen fließen in ihren Blättern vielfach in dasselbe Horn. Bei den „Judenflinten" konnten sie sich in moralischer Entrüstung und angstbebendem Geschrei nach der Polizei nicht genug thun, bei den Angriffen gegen die rheinisch-westfälische Großindustrie, die mit mindestens ebenso nichtigen Anschuldigungen getroffen werden sollte wie die Firma Löwe in Berlin, standen sie schmunzelnd und aufmunternd zur Seite. Es ist weit gekommen mit der schmachvollen Verbissenheit unseres Parteihasses.

♁ **Berlin**, 5. August. Der Allgemeine Deutsche Verband, welcher von Anbeginn für die Abhaltung einer Weltausstellung in Berlin mit aller Energie eingetreten ist, erklärt sich durch seine Geschäftsstelle in Berlin W, Magdeburgerstr. 25 bereit, Jedem, welcher sich für diese Frage interessirt und mittelst Postkarte darum nachsucht, die letzte Nummer seiner Mittheilungen, die mehrere bedeutsame Artikel über diesen Gegenstand enthält, kostenlos und postfrei zuzusenden.

N. **Berlin**, 5. Aug. Von verschiedenen konservativen Politikern ist neuerdings auf die Nothwendigkeit einer Abänderung des bestehenden Reichstagswahlrechts hingewiesen, das Hervorgehen des Reichstags aus andern Vertretungskörperschaften (Landtagen und dergl.) gefordert worden. Die konservative Partei würde sich ein Verdienst erwerben, wenn sie den Gegenstand einmal durch einen Antrag auf die Tagesordnung des Reichstags bringen und damit einer gründlichen öffentlichen Erörterung unterbreiten würde. Einer solchen wäre sie wohl werth, wenn die Anregung auch sonst schwerlich einen praktischen Erfolg haben wird.

* **Kiel**, 5. Aug. Die morgen stattfindende Taufe des Panzerschiffes B. auf der Germaniawerft wird im Auftrage Sr. M. des Kaisers von J. K. H. der Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe vollzogen werden. J. K. H. die Prinzessin trifft mit ihrem Gemahl, dem Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe, zu dem Ende heute hier ein und nimmt im königlichen Schlosse Wohnung.

* **Kiel**, 5. Aug. Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe ist mit Gemahlin heute Nachmittag hier eingetroffen. Gleichzeitig traf der kommandirende Admiral, Vizeadmiral Freiherr von der Goltz hier ein. — Heute Nachmittag ist die Manöverflotte und der russische Kreuzer Wladimir Monomach in dem hiesigen Hafen eingelaufen.

Jena, 4. Aug. Unter den Einzelansprachen des Fürsten Bismarck während seiner Rundfahrt am Sonntag Morgen ist auch die an die Burschenschaft Arminia auf dem Burgkeller hervorzuheben. Die aktiven und die alten Herren, welche von der Geneigtheit des Fürsten, ihren Gruß vor dem altehrwürdigen Burschenhause entgegenzunehmen, versichert waren, hatten sich vor dem Burgkeller, die Chargirten in Wichs voran, aufgestellt. Stud. chem. Axt sprach folgende Worte: Ew. Durchlaucht! Die älteste Burschenschaft, sind wir hier, vor dem alten Burgkeller, erschienen, Ew. Durchlaucht festlich zu begrüßen. Was in unserm Bunde unsere Väter und Großväter erstrebt, das haben Sie erstritten und errungen. Seien Sie von uns in Dankbarkeit begrüßt. Wir bieten Ihnen als Labetrunk „die Blume des Elsterthals." Nachdem der Fürst den mächtigen Humpen ergriffen hatte, sprach er: Meine Herren, ich trinke Ihnen gerne zu, doch nicht aus. Ich wünsche der Burschenschaft ein fröhliches Gedeihen: sie hat eine Vorahnung gehabt, doch zu früh. Schließlich haben Sie doch Recht bekommen! Prosit! meine Herren! Unter dem hellen Jubel fuhr der Fürst weiter. Der Humpen wird mit entsprechender Inschrift versehen als Werthstück aus der Zeit der Erfüllung eingereiht werden in die stolze Reihe der Ehrengefäße, welche in den langen Jahren der Verfolgung verborgen und so gerettet worden sind.

Hamburg, 5. Aug. Die Hamb. Nachr. schreiben: Die Behauptung, Bismarck sei plötzlich für Parlamentsherrschaft, sei unwahr. Bismarck habe immer nur das Gleichgewicht beider verfassungsmäßigen Gewalten, der Krone und des Parlaments angestrebt. Ueber die richtige Machtvertheilung zwischen Ministerium und Parlament könne ein allgemeines, allzeit giltiges Rezept nicht gegeben werden. Wenn der Minister sein Geschäft tadellos betreibe, könne das Land mit geringerem parlamentarischen Einfluß auskommen, weil der Bedarf der Parlamentsmitwirkung im umgekehrten Verhältniß zur Einsicht der leitenden Staatsmänner stehe. In der langen Amtsführung Bismarck's sei kein Fall vorgekommen, in dem dem Reichstag zugemuthet worden wäre, über schwerwiegende Fragen sich so schnell schlüssig zu machen, wie dies bei den Handelsverträgen geschehen sei. Der Reichstag habe sich gegenüber Bismarck größeren Selbstgefühls und größerer Selbständigkeit erfreut als unter Caprivi. Damals kämpften beide Gewalten gleichberechtigt. Dies Gleichgewicht gehe verloren, wenn der Reichstag und seine Fraktionen in Machtfragen der letzteren aufgehen, anstatt objektiv das Reichsinteresse im Auge zu behalten.

Frankreich.

♁ **Paris**, 5. August. Die Debats und der Temps brechen heute eine Lanze gegen die Radikalen, welche bereits jetzt die Wiederwahl Carnot's zum Präsidenten der Republick zu vereiteln suchen. „Wer erkennt nicht", sagt das letztere Blatt unter Anderem, „daß dieser Streit dazu angethan ist, das moralische Ansehen des Präsidenten während der langen Monate, in welchen er dasselbe noch unversehrt bewahren muß, zu schwächen? Und doch verdient er dieses Ansehen als die Belohnung großer Mühen und er bedarf desselben zum Vortheil unserer Einrichtungen. Wie, wenn vor dem Ablauf seines Amtes die Lage bedenklich würde? Man mag sich immer gegen eine Verantwortlichkeit für dieses Resultat durch die Betheuerung der reinsten Absichten verwahren; die Absichten mögen so rein wie möglich sein, das Resultat ist darum nicht minder unvermeidlich. Will man sich ihm aussetzen? glaubt man, daß die republikanischen Grundsätze oder Sitten es erheischen? In diesem Falle müßte man ein Mittel suchen, in einer für die Republick weniger gefährlichen Art, Republikaner zu sein." — Der Pariser Gemeinderath befindet sich in neuer Verlegenheit. Er hat, wie man weiß, 2 Millionen bewilligt, um die Gehälter der Schutzleute zu verbessern; aber das mißfiel den Sozialisten, und um die Verzeihung derselben zu erwerben, bewilligt er eine Lohnerhöhung für die Straßenkehrer und die Arbeiter der Abzugskanäle. Das kostet jährlich 4 weitere Millionen (und Anfangs versicherten die Stadtväter, daß sie kein Geld für die Schutzleute hätten). Aber wie nun auf diesem Wege inne halten? Es gibt andere Arbeiter im Dienste der Stadt, als die Straßenkehrer. A. Humbert macht z. B. im Eklair auf die Männer aufmerksam, welche die groben Schularbeiten besorgen und nur 100 Fr. monatlich verdienen. Auch sie wollen berücksichtigt sein. Aber woher das Geld nehmen? Der Gemeinderath wird sich schließlich selber dazu beglückwünschen müssen, daß Herr Loubet ihn verhindert hat, 200,000 Fr. für die Feier des 10. August auszugeben.

Italien.

* **Rom**, 5. Aug. Das Erträgniß der Steuern im Monat Juli übersteigt das des gleichen Monats im Vorjahre fast um 5 Millionen Lire.

Rumänien.

⊕ **Bukarest**, 5. Aug. (Ueberschwemmungen.) Die Fluthen der Donau führen immer noch Kadaver von Hausthieren, wie Ochsen, Ziegen u. s. w. mit sich. Die Ursache liegt darin, daß der Sereth gestiegen ist und das Vieh, welches zur Tränke geht, in dem Fluß ertrinkt. Auch die Flüsse Bahlin und der Pruth sind aus ihren Ufern getreten und hat ersterer die Umgegend von Jassy unter Wasser gesetzt, während letzterer bei Falciu bedeutenden Schaden anrichtete. — (Die Ernte.) Der Schnitt ist im größten Theile des Landes bereits beendigt. Mais steht außerordentlich günstig und verspricht eine höchst ausgiebige Ernte. Die Weinreben haben außergewöhnlich viele Traubenansätze und befürchten die Weingartenbesitzer, daß ihnen die Gefäße zum Pressen des Weines fehlen werden. Die Getreidepreise sind bedeutend gefallen. Nach Berichten aus der oberen Moldau sind die bis jetzt erzielten Waizen-Druschergebnisse befriedigend. In den Distrikten Neamtz, Suceava und einem Theile des Distriktes Botoschani gab der Waizen 6—7 Chila per Falzea, jedoch sind die Preise bedeutend zurückgegangen, so daß in Dorohoiu der Wagen Waizen, welcher in der gleichen Zeit des Vorjahres mit 2000 Lei, jetzt mit 1400 Lei verkauft wurde.

⊕ **Bukarest**, 5. Aug. Seit einiger Zeit stimmt man in der hiesigen Presse neuerdings das „alte Lied" von den Ausweisungen der Fremden an und zwar diesmal in einer Tonart, welche wir nicht unbeachtet lassen können, um so mehr als die Hetze gegen die Fremden Seitens der von der Regierung inspirirten Organen ausgeht und sogar von den demokratischen Blättern wie Romanul, Adeverul gebilligt wird. Der gouvernementale Timpul empfiehlt in seinen letzten Nummern die Ausweisung der Fremden auf das Wärmste, da nach dem Urtheil eines jeden Rumänen der Aufenthalt der Ausländer eine eminente Gefahr für das Vaterland bedeute." Dabei wendet der Timpul seine Aufmerksamkeit insbesondere den Journalisten zu, deren schleunigste Entfernung er fordert, um das Vaterland vor Gefahren zu schützen. Es wird an die Vaterlandsliebe der Regierung appellirt, der dieser Schritt um so leichter werde, als sie für die Ausweisung keine Gründe angeben muß. Nach unserer Ansicht wird die Regierung sich wohl hüten, auf die Hetze der Chauvinisten gegen die Fremden einzugehen, weil durch derartige Schreckgespenste die wirthschaftliche Lage des Landes zu leiden hätte, da fremde Kapitalisten es sich wohl überlegen werden, ihre Habe in einem Lande anzulegen, wo sie auf Grund des Fremdengesetzes innerhalb 24 Stunden ohne jedwelche Motivirung hinaus gejagt werden können.

Baden.

N. **Karlsruhe**, 4. Aug. Daß der rationell betriebene Obstbau dazu angethan ist, dem Landwirth helfend unter die Arme zu greifen, ist eine Thatsache, die erfreulicherweise immer mehr in den betheiligten Kreisen gewürdigt wird, und ist es hauptsächlich der Apfelbaum, welchen der badische Landwirth, schon der Mostbereitung wegen, in erster Linie berücksichtigt. Bei der Auswahl der Sorten beschränkt man sich meist auf die bekannten bewährten Sorten; so sehr dieses Verfahren auch anzurathen ist, so sollte man doch nicht versäumen, auch den neueren Sorten etwas Beachtung zu schenken, um so mehr, als sich einige ganz vorzügliche und empfehlenswerthe darunter befinden, die mehr als in einer Hinsicht die bekannteren älteren Sorten in den Schatten stellen. Wer sich Behufs Sortenauswahl unterrichten will, sollte nicht versäumen, die in ganz Deutschland einzig in ihrer Art dastehenden Obstmustergärten der großh. Hofgärtnerei Baden zu besuchen, was ja in der allerzuvorkommendsten Weise gestattet ist. Bei dem Rundgang durch diese Gärten und Baumschulen werden dem Besucher einzelne Quartiere kaum meterhoher Apfelbäumchen auffallen, welche von unten bis oben mit lachenden Früchten dicht besetzt sind, ein Anblick, den sowohl der Laie als der Fachmann bewundern muß. Beim Befragen unseres liebenswürdigen Führers, Herrn Hofgärtners Fießer, erfahren wir, daß dies der vielgerühmte „Bismarck-Apfel" ist und nun erinnern wir uns, daß wir Früchte davon, sowie auch junge Bäumchen in voller Blüthe auf der Karlsruher Jubiläumsgartenbauausstellung gesehen haben, welche damals so allgemein bewundert und von der gesammten Fachpresse Deutschlands und des Auslandes gebührend gewürdigt wurden. Um so mehr muß es auffallen, daß gerade der Berichterstatter der badischen Fachpresse den „Bismarck-Apfel" nicht einmal erwähnt, denn weder im Rheinischen Gartenfreund, dem Organ des Landesgartenbauvereins, noch im Wochenblatt des landw. Vereins, welche beide über die Ausstellung ausführlich berichteten, ersterer sogar so ausführlich, daß es nothwendig wurde, 3 Nummern, also den vierten Theil des Jahrgangs, in einem Heft erscheinen zu lassen, lesen wir etwas über den „Bismarck-Apfel". Hören wir nun, was die in Zürich erscheinende Fachschrift Der schweizerische Gartenbau über diesen Gegenstand berichtet: „Der seit Kurzem in dem Munde jedes Obstzüchters liegende Bismarck-Apfel aus Neuseeland war in einigen tadellosen Exemplaren von Hofgärtner Fießer in Baden ausgestellt, um den Beweis der langen Haltbarkeit des Apfels zu erbringen. Der Aussteller ist übrigens Derjenige, welcher diesen Apfel auf dem Festland zuerst kultivirte, bezw. einführte. Eine ganze Partie einjähriger Ruthen, auf Paradies veredelt, von genanntem Herrn ausgestellt, zeigte an jedem Auge ein Blüthenbüschel; es ist also darüber bei allen Lobeserhebungen nicht zu viel gesagt worden. Es ist und bleibt eine große Errungenschaft für den Zwergobstbau." Soweit der Schweizerische Gartenbau. Es wäre dem nur noch hinzuzufügen, daß der Bismarck-Apfel ebenso gut zur Hochstammzucht taugt, als zur Zwergkultur, denn einige junge Hochstämme im großh. Obstgarten sind ebenfalls dicht mit Früchten behangen. Jedem Obstliebhaber und Landwirth sei hiermit ein Versuch mit dem Bismarck-Apfel dringend angerathen, er wird sich ganz gewiß nicht in seinen Erwartungen getäuscht finden. Ebenso sei demselben ein Besuch der großh. Obstgärten in Baden warm empfohlen; er wird daselbst außer einem reichhaltigen Sortiment Aepfel auch alle anderen Obstsorten reichlich vertreten finden, und dürften außer Aepfel besonders die Pfirsiche, Pflaumen und Birnen wohl in keiner zweiten Anlage Deutschlands in so vielen Sorten zu finden sein.

△ **Heidelberg**, 5. Aug. In Nr. 180 der Bad. Landpost findet sich in dem Artikel: „Die Halben und die Ganzen," wo unter die „Ganzen" der freireligiöse Prediger Karl Scholl, unter die „Halben" Längin gerechnet wird, folgendes Urtheil: „Wie kommt es, daß diese (die Freireligiöse nämlich) und wir im Urtheil übereinstimmen? Und dieses Urtheil heißt: Endweder — Oder! Keine Halbheit! Entweder voll und ganz auf dem Boden der Kirche stehen — oder gar nicht!" Zur Illustrirung dieses „Enweder — Oder"!" diene folgender Satz, den der bekannte lutherische Professor Kahnis in seiner „Lutherischen Dogmatig" II, S. 625 geschrieben hat: „Unreife, parteibeschränkte, ungebrochene Naturen kennen in der Kirche nur das Entweder — Oder. Entweder die Inspirationslehre der Orthodoxie oder die radikale Kritik; entweder die unbedingte Geltung der Symbole oder die Abschaffung derselben. Wer aber die Wahrheit sucht, weiß, daß man sie nicht machen kann, sondern nehmen muß, wie sie liegt." Nun wird vielleicht die Rechtgläubigkeit des Prof. Kahnis von der Landpost bestritten? Einsender Dieses kann sich denken, daß die Landpost obiges Urtheil von Kahnis nicht abdruckt, sondern zu diesem Schlag ins Gesicht in bekannter Weise schweigt. Darum kann sie aber auch nicht verlangen, daß ihre Gegner ihr über den Empfang des Grußes der „Ganzen" an die „Halben" eine Bescheinigung ausstellen.

□ **Achern**, 3. Aug. Der Bad. Beobachter läßt sich schreiben, daß es am Sonntag tüchtig gewittert habe und bemerkt der Korrespondent am Schlusse seiner Einsendung: „Den Sonntagsausflüglern auf die Hornisgrinde-Mummelsee hat das Gewitter gewiß auch arg mitgespielt: ob verdient oder unverdient will ich unerörtert lassen." Aus diesen Zeilen schaut die hämischste Schadenfreude heraus, daß diese Ausflügler anstatt sich in die Kirche zu setzen, in Gottes weite freie Natur gewandert und dabei von einem Unwetter überrascht worden sind. Gewiß hat der Acherner Berichterstatter des Blattes für wahres Christenthum auch erfahren, daß bei dem Unwetter, welches die Touristen überraschte, der Blitz in die Kappler Kirche schlug und bedeutenden Schaden anrichtete: warum schreibt dann der Mann der christlichen Nächstenliebe nicht auch: „ob verdient oder unverdient, will ich unerörtert lassen??" Der kurze Bericht des Bad. Beobachters zeigt wieder einmal auf das Karakteristischste, was von der Freiheit, die sie meinen, zu denken ist: Nämlich, daß sie Jedem, der nicht nach ihrer Pfeife tanzt, Unglück gönnen, und über Mißgeschick Schadenfreude empfinden. O ihr Pharisäer!

M. **Schwetzingen**, 6. Aug. Gelegentlich der bad. Hopfenausstellung hält der deutsche Hopfenbauverein seine diesjährige Generalversammlung ebenfalls hierselbst ab. Am 25. Sept. 2½ Uhr Nachmittags findet laut Programm im Ausstellungslokale (Zirkel im Schloßgarten) eine öffentliche Versammlung statt, bei welcher einer der bedeutendsten Hopfenproduzenten der Umgegend einen Vortrag über die neuesten Erfahrungen im Hopfenbau halten wird. Die Vorarbeiten für die Ausstellung sind in lebhaftem Gange. Die Programme für die Ausstellung, sowie die Anmeldeformulare sind seit 3 Wochen an die Bürgermeisterämter aller hopfenbauenden Orte Badens zur Versendung gelangt und hoffentlich sind alle diejenigen Produzenten, welche auszustellen beabsichtigen, im Besitze eines Anmelde-Formulars; sollte dies nicht der Fall sein, so wird das Ausstellungskomitee auf gef. Ansuchen sofort weitere Formulare den Betreffenden zusenden. Ebenso wurden alle bedeutenden Hopfenhandlungen und Fabrikanten von Hopfengeräthschaften zum Ausstellen für den 2. und 3. Theil des Programmes (konservirte Hopfen und Geräthschaften) eingeladen und befindet sich das Komitee jetzt schon im Besitz einer größeren Anzahl von Anmeldungen hierzu. Besonders lebhaft ist das Interesse, welches von Seiten unserer badischen Brauer der Ausstellung entgegengebracht wird. Die meisten beabsichtigen bei Gelegenheit des Besuches der Ausstellung gleichzeitig einen Theil ihres Bedarfs an Hopfen zu decken und wird somit die Beschickung der Ausstellung mit einer größeren Quantität Hopfen für die Produzenten eine recht lohnende sein. Ein weiterer Ansporn dürfte die Nachricht sein, daß der Kreisausschuß des Kreises Mannheim seine Bestrebungen zur Hebung der Landwirthschaft auch bei dieser Gelegenheit wieder zum Ausdruck bringt, indem er das Gelingen der Schwetzinger Hopfenausstellung durch einen namhaften Geldbetrag zu fördern sucht. Es steht somit dem Preisrichterkollegium eine erhebliche Summe von Ehren- und Geldpreisen zur Vertheilung zur Verfügung, und werden unsere badischen Hopfenbauern, die die Ausstellung beschicken, sicherlich entweder durch Erringung eines Preises oder durch günstigen Verkauf ihres ausgestellten Hopfens für die Mühe, der sie sich unterziehen, hinlänglich entschädigt werden.

μ Ueber Schulferien.

Die großen Ferien haben ihren Anfang genommen. Wie mancher Stoßseufzer wird da wieder, wie gewöhnlich bei Beginn der Ferien, den Lippen besonders solcher Mütter entfliehen, die gezwungen sind, diese Zeit mit ihren Kindern daheim zu verleben. „O, diese Schulferien! Was soll ich nun wieder die ganzen 6 Wochen über mit den Kindern anfangen? Wie sie beschäftigen? Wie verhindern, daß sie in schlechte Gesellschaft gerathen?" u. dgl. m. So klagt die Mutter, — anders denkt die Jugend, denn daß die Schulferien, im Grunde genommen, eine der lobenswerthesten Einrichtungen sind, die eine hohe Schulbehörde je getroffen, — darüber sind unsere Schüler, groß und klein, nicht weniger als unsere Schülerinnen einig. Und in der That, — wer sich vergegenwärtigt, daß es doch immerhin eine nicht ganz leichte Aufgabe ist, täglich 7—9 Stunden geistig thätig zu sein, wird nicht umhin können, dem beizustimmen und wird die Begeisterung unserer Jugend für die Ferien begreiflich finden.

Leider wird jedoch auch hier, wie vielfach sonst bei langgewohnten Einrichtungen, ganz und gar vergessen, welche Erwägung es gewesen, die den Gesetzgeber veranlaßt, diese oder jene Verordnung zu erlassen, — denn sonst könnte unmöglich als eine Last empfunden werden, was lediglich eine Wohlthat sein soll und in Wahrheit auch ist, — und doch ist gar leicht einzusehen, daß die treibende Kraft bei Einrichtung der Schulferien in der aus physiologisch-psychologischen Beobachtungen hervorgegangenen Erkenntniß zu suchen ist, daß sowohl die Seele, wie der Leib nach längerer geistiger Anstrengung ermattet und erst nach genügender Erholung wieder befähigt sind, die an sie gestellten Anforderungen zu erfüllen; — nicht also, wie man vielfach meint, der Lehrer, sondern lediglich oder doch wenigstens hauptsächlich der Schüler wegen sind die Ferien da, sie sind für eine gedeihliche Entwickelung unbedingt erforderlich.

Sollen nun aber die Ferien diejenigen Vortheile gewähren, die der Gesetzgeber bei Einrichtung derselben im Auge gehabt hat, dann ist es höchst nothwendig, daß sie vernünftig verlebt werden, — das geschieht jedoch nur in den seltensten Fällen (!), man müßte denn etwa meinen, daß ein konsequent durchgeführtes, nur durch Essen, Trinken und Schlafen unterbrochenes, zielloses Bummelleben — man verzeihe mir diesen Ausdruck — ein solches Prädikat verdiene.

Nicht reine Passivität, nicht gänzliche Enthaltung jeder Beschäftigung stärkt Geist und Körper und gewährt ihm die erforderliche Erholung, sondern einzig und allein ein vernünftig geordneter Wechsel zwischen Arbeit und Ruhe, Anstrengung und Erholung.

Arbeit muß mit Ruhe wechseln, das gilt auch für die Ferien, nur muß während dieser Zeit der letzteren ein weitaus größeres Zeitmaß zugemessen werden, als sonst. — Eine täglich 2—3stündige, geistige Beschäftigung dürfte genügen, nicht nur um etwa vorhandene Lücken im Wissen auszufüllen und den Geist in Uebung zu erhalten, sondern auch verhindern, daß die Langeweile, dieses schädlichste aller geistigen Gifte, den rechten Feriengenuß verbittere.

Daneben, ja vielleicht in höherem Grade, verdient die Leibespflege während der Ferien unsere ganz besondere Beachtung.

Während der Schulzeit sind unsere Kinder täglich 7—9 Stunden an die Schule, bezw. an den Schreibtisch gefesselt und das in einer Lebensperiode, da der Organismus in der Entwickelung begriffen und nach Bethätigung der in ihm schlummernden physischen Kräfte verlangt. Diesem Rufe der Natur nach Bewegung Folge zu leisten, verbleibt jedoch nur wenig freie Zeit übrig, ja vielfach wird er sogar gänzlich überhört und erst, wenn der Organismus in seiner Funktion gestört und dem Willen seines Meisters den Gehorsam versagt, kommt man zur Erkenntniß, daß der menschliche Leib ein lebendes Gebilde ist, dessen Pflege längere Zeit hindurch nicht ungestraft vernachlässigt werden darf.

Wann wird sich endlich einmal die Ueberzeugung allgemein durchringen, daß auch der Leib unserer Kinder einer nicht minder sorgfältigen, methodischen Pflege, wie der Geist, bedarf, und daß des ersteren Gedeihen auch dem letzteren zu gut kommt! Wann wird Juvenal's mens sana in corpore sano allgemein jene Anerkennung zu Theil werden und jene Beherzigung finden, die manch' andere, weit weniger wich-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

tige Wahrheit längst gefunden hat! Mehr als 18 Jahrhunderte sind über unsern Erdtheil dahin gebraust, seit der große Römer seinen entarteten Landsleuten dieses Mahnwort entgegenschleuderte, und noch immer zeigen wir vielfach ihm gegenüber eine Gleichgiltigkeit, die fast an Stumpfheit grenzt! Wann wird das anders werden? Wann werden wir zur Erkenntniß kommen, daß die größte Lehrmeisterin aller Völker, die Geschichte, doch etwas mehr ist, als eine Lehrerin politischer Intriguen und moralischer Verkommenheit! — Eines Volkes Zukunft ruht auf seinen Kindern, eines Volkes Größe auf der geistigen, moralischen und leiblichen Tüchtigkeit seiner Bürger, — das ist eine Wahrheit, die Klein mit ehernem Griffel fast auf jedem Blatte der Geschichte eingegraben hat! Lernen wir daraus und beherzigen wir, daß es nicht genügt, unsere Kinder zu moralisch und geistig tüchtigen Bürgern zu erziehen, wir haben auch ihren Leib zu pflegen, ihn zu kräftigen und widerstandsfähig zu machen. Nur in diesem Falle lösen wir die Aufgabe, die unserm Volke zugefallen, die Aufgabe: Träger der Gegenwart und der Zukunft zu sein! —

Was können und sollen wir nun während der Ferien in leiblicher Beziehung für unsere Kinder thun?

Vor Allem ihnen täglich Gelegenheit bieten, je nach den Umständen und der Körperkonstitution, bald größere, bald kleinere Ausflüge zu machen, außerdem zu turnen und kalt zu baden! Der Nutzen, der unserm Organismus aus häufigen Spaziergängen erwächst, ist allgemein bekannt, wenn auch immer noch viel zu wenig gewürdigt; die Vortheile regelmäßigen Turnens hat fast Jeder an sich selbst erfahren. Weit weniger allgemein wird das Kaltbaden geschätzt, und doch gibt es keine Körperbewegung, die in ihren wohlthätigen Einwirkungen auf unsern Organismus diesem gleichkommt. Wer freilich es nicht an sich selbst erprobt hat, welch' geradezu wunderbar belebende und kräftigende Wirkung täglich genommene kalte Bäder auf den vorsichtig Badenden ausüben, ist nur zu gern geneigt, ihren Werth zu unterschätzen und ihre Empfehlung auf eine in der Studierstube ausgeheckte Theorie zurückzuführen, die der Vortheile zu viele und zu große verspricht, um wahr sein zu können.

Aber warum zweifeln, wo es so leicht ist, sich Gewißheit zu verschaffen, warum bestreiten, wo die Probe so mühelos und die Geldopfer so gering? Warum wollen wir uns scheuen, wenige Mark daran zu wagen, wenn es sich um die Gesundheit Derjenigen handelt, deren Wohl uns höher steht, als unser eigenes? Dazu sind die Preise für Schüler beispielsweise im hiesigen Friedrichsbade so niedrig gestellt, daß der Kostenpunkt bei einer so wichtigen Frage, wie der vorliegenden, kaum in Anschlag zu bringen ist.

Wenig Geistesarbeit, doch regelmäßige, tägliche Ausflüge, bezw. Spaziergänge, täglich kalte Bäder: das ist das Ferienprogramm, das hiermit ein wahrer Freund unserer Jugend allen Eltern vorlegt.

Man mache den Versuch, es einige Wochen praktisch durchzuführen, und wir sind überzeugt, die Stoßseufzer der Mütter über die nutzlosen Ferien werden verstummen, unsere Jugend wird die freie Zeit wahrhaft genießen und die den Gesetzgeber bei Einrichtung der Ferien leitenden Erwägungen werden zu ihrem Rechte kommen. Gekräftigt an Leib und Seele werden sich unsere Schüler mit Lust und Liebe der ihrer harrenden Aufgabe bei Beginn des Schuljahres unterziehen und sie einer befriedigenden Lösung entgegenführen.

Der Kampf der deutschen Schutztruppe am Kilimandscharo.

* Karlsruhe, 1. Aug.

Ein Freund unseres Blattes, Herr D... von Furtwangen, stellt uns folgenden Brief eines seiner Bekannten, des Sergeanten Wittstock, der bekanntlich nach dem Tode der beiden Offiziere Frhr. v. Bülow und Leutnant Wolfrum in dem unglücklichen Gefechte bei der Kilimandscharo-Station die Leitung der ferneren Operationen übernahm, zur Verfügung:

Station Masinde, den 1. Juli 1892.

Meine verehrtesten Herren!

Meinen besten Dank für die Karte, welche mich tief im Innern von Afrika auf dem Kilimandscharo-Gebirge auf der Station Kilimandscharo traf. Vor Allem wird es Sie wohl interessiren, wie es mir geht: Gesund und munter bin ich bis jetzt Gott sei Dank noch und habe auch meinen Humor noch nicht verloren, obschon es mir zwar im Monat Juni ziemlich traurig gegangen ist. Aus der Zeitung werden Sie wohl auch erfahren von den Kämpfen, die wir hier in Afrika wieder zu bestehen hatten. Der Grund zu dem Kriege war der: daß ein Soldat von uns, der zur Ablösung mit noch einem zum Sultan Zinna kommandirt war, von den Mandara-Leuten erschossen wurde. Da wir doch die Sache nicht ungerächt lassen konnten, so rüsteten wir uns zum Kriege gegen Letzteren. Mit einer Kompagnie in Stärke von 110 Mann marschirten wir gegen Mandara Meli am 9. Juni 1892 und am 10. Juni kamen wir zum Gefecht, welches für uns sehr unglücklich ausfiel, indem unsere beiden Offiziere Frhr. v. Bülow und Leutnant Wolfrum fielen, ersterer mit 5, letzterer mit 1 vergifteten Pfeilschuß in den Kopf und einem Büchsenschuß durch die Brust; beide waren tödtlich. Da wir nun ohne Führer waren, mußten wir zurück, wobei 1 Unteroffizier (Bartel) 2 Schuß in den linken Arm bekam und wir 15 Mann verloren. Unser Verlust war im Ganzen 19 Todte und 18 Verwundete, ohne beide Offiziere und den Unteroffizier. Am selben Tage marschirte ich nach der Station zurück, wo ich gegen 1½ Uhr Morgens am 11. Juni ganz erschöpft ankam. Wir waren nun fast ohne Patronen, denn die Leute, die im Gefecht waren, waren fast Alle ohne Patronen. Als wir nun den Rest vertheilten, hatte Jeder etwa 60 Patronen, und mit der geringen Zahl konnten wir uns doch nicht gegen einen Feind von ungefähr 7000 Mann halten und jetzt, nachdem alle Versprengte auf der Station eintrafen, verfügten wir über etwa 70 Mann. Wenn wir nun einen Angriff abwarteten, so waren wir verloren, denn nach unserer Niederlage hatten sich alle Bewohner des Kilimandscharo gegen uns verbunden und nun beschloß ich, mit dem Unteroffizier Wutzer, der auch die Wahehe-Niederlage mitgemacht hatte, die Leute zu rüsten und nach Ikungu zu führen; am 14., Abends 10 Uhr, marschirten wir heimlich ab und kamen auch glücklich auf der noch nicht vollendeten Station Ikungu am 22. an, welche wir aber am 28. wieder verlassen mußten, da Meli nachdrängte und wir zogen nun nach der Station Masinde zurück, welche fast die stärkste im Norden von Ostafrika ist, um wenigstens die zu halten; wir verfügten über etwa 140 Mann mit einem Geschütz und hinreichend Munition. Bei unserer Ankunft daselbst am 30. Juni 1892, erfuhren wir, daß unser Oberführer von Manteufel mit 200 Mann, Geschützen und Munition uns zur Hilfe käme, ferner Chef Johannes noch Truppen aus dem Süden hole. Der in Masinde wohnende Sultan Simbodja, der sehr stark ist, wurde auch frech gegen den Stationsleiter daselbst, Feldwebel Nernatzig. Als wir nun kamen und er erfuhr, daß so viel (Askaris) Soldaten und Nsungus (Deutsche) kämen, zog er andere Saiten auf und brachte Alles, was wir wollten. Jetzt beginnt unser Rachezug, hoffentlich geht es diesmal besser und der liebe Gott hilft uns, den Feind zu schlagen, was ja keine Kleinigkeit ist. Auch ich war im ersten Gefecht in einer ganz peinlichen Verlegenheit: Ich lag mit meinem Zug (1. Zug) am rechten Flügel an einem Bergabhang; plötzlich merke ich, daß das Feuer der Kompagnie, die über mir focht, eingestellt war und ich ging nun hinauf, um nachzusehen, was eigentlich los ist. Als ich nun herauf kam, kamen mir etwa 50 feindliche Krieger entgegen; ich war momentan ganz starr vor Schreck, aber gleich darauf feuerte ich meinen Schuß, der im Karabiner war, in den Haufen und eilte dann so schnell als möglich zur Kompagnie zurück, die schon etwa 200 bis 300 Meter zurück war. Auf dem Wege stürzte ich in eine Schlucht, die ganz steile Wände hatte; wie ich da heraufgekommen, weiß ich nicht, aber in der Noth bringt man alles fertig; als ich nun wieder herauf kam und die Kerls mich zu Gesicht bekamen, feuerten dieselben wie toll hinter mir her, aber Gott sei Dank, Keiner traf mich. Mein einziger Wunsch ist jetzt, mich an den Kerls zu rächen, vor denen ich ausreißen mußte.

Ich muß jetzt schließen, da der Bote gleich nach der Küste geht, grüßen Sie mir alle Waffengefährten der Kompagnie besonders ꝛc. ꝛc.

So verbleibe ich denn mit den besten Grüßen

Ihr alter Willstock.

Verschiedenes.

♁ **Riedlingen a. D.**, 5. Aug. (Schwerer Einbruch.) In einer der letzten Nächte wurde das Eingangsthor und die Thüre des Komptoirs des Güterschuppens gewaltsam erbrochen, die Diebe hatten es auf den Kassenschrank abgesehen, denn die vorgefundenen Werkzeuge waren Vorschlaghämmer der größten Sorte, ferner Meißel, Brecheisen, Zangen ꝛc., doch der Kassenschrank aus der renommirten Fabrik von Wilh. Rupp und Sohn in Ulm bewährte sich als vorzügliches Fabrikat, denn die Einbrecher konnten nichts aus demselben erlangen; sie nahmen daher den Schrank auf einen Karren und warfen ihn in einen in der Nähe befindlichen Wasserkanal; die Spur zu diesem Platze zeigten die abgeschlagenen Hammerstiele. Nach dem Oeffnen des Schrankes wurde der Inhalt desselben vollständig unversehrt gefunden. Der Eigenthümer hat nun der Firma Wilhelm Rupp und Sohn in Ulm seine vollste Anerkennung über deren vorzügliches Fabrikat ausgesprochen.

London, 5. Aug. Bureau Dalziel meldet aus Mexiko: San Christobel, Hauptstadt des Distrikts Chiapa, wurde am 30. Juli durch ein Erdbeben vollständig zerstört. Es wird ein großer Verlust an Menschenleben befürchtet.

Mittheilungen
aus dem Bereiche des Schulwesens.

1) Mittelschulen.

Edm. Guerrillot als Volontär an das Gymnasium in Heidelberg.

2) Volksschulen.

Leopold Bosch wird Hauptlehrer in Rütte. Johann Hacker als Unterlehrer nach Nordweil. Herm. Keller als Unterlehrer nach Kippenheim. Otto Kühn als Unterlehrer nach Dilsberg. Leopold Schandt als Unterlehrer nach Mönchweiler.

Handelsnachrichten.

* **Magdeburg**, 5. Aug. (Zuckerbericht.) **Kornzucker ausschl. von 92 Proz.** 18.—, **Kornzucker ausschl.** 88 Proz. Rend. 17.—. **Nachprodukte ausschl.** 75° Rend. 14.30. Fest. Brodraffinade I. 28.—. Brodraffinade II. 27.75. **Gem.** Raffinade **mit Faß** 28.50. **Gem. Melis** I. **mit Faß** 26.75. Fest. **Rohzucker** 1. **Produkt Transito f. a. B. Hamburg** für August 13.— G., 13.05 Br, für Sept. 13.17½ bez. u. Br., für Okt.-Dez. 12.80 G., 12.85 Br., für Jan.-März —. Ruhig. — Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 13,000 Zentner.

♀ **Paris**, 5. Aug. (Viehmarkt von La Villette.) Geschäft langsam und schwierig für Großvieh und Kälber, schlecht für Schweine und gut für Schweine. -- Es waren heute beigetrieben: Ochsen 2276, Preise: 1. S. 1.54, 2. S. 1.40, 3. S. 1.18; Kühe 707, Preise: 1. S. 1.50, 2. S. 1.32, 3. S. 1.06, Stiere 222, Preise: 1. S. 1.22, 2. S. 1.14, 3. S. 0.98; Kälber 1685, Preise: 1. S. 1.60, 2. S. 1.40, 3. S. 1.20; Hämmel 9486, Preise: 1. S. 1.96, 2. S. 1.76, 3. S. 1.56, Schweine 5826, Preise: 1. S. 1.50, 2. S. 1.44, 3. S. 1.40.

Städtisches.

⊙ **Karlsruhe**, 6. Aug. Der Oberbürgermeister erhielt von dem Sängerverein „Harmonie" in Zürich nachfolgende Zuschrift: Hochgeehrtester Herr! Wie Ihnen, sehr verehrter Herr, bereits bekannt sein wird, hatte die Harmonie Zürich das Glück und die Ehre, im zweiten Konzert des in Ihrer Haupt- und Residenzstadt abgehaltenen Gesangswettstreites den ersten Preis und damit den von der Stadt Karlsruhe gestifteten Becher nebst andern Gaben zu erhalten. Dieser Pokal war uns eine hochwillkommene Gabe und bereitete uns außerordentliche Freude; wird er uns doch stets daran erinnern, mit welcher Zuvorkommenheit und herzgewinnender Freundlichkeit unser Verein von den hohen Behörden und der ganzen verehrlichen Bevölkerung der Stadt Karlsruhe empfangen worden ist. Solche Freundlichkeit, Liebe und Zuvorkommenheit konnten und durften wir, als fremder Verein, nicht erwarten, und sie haben uns Alle mit hoher Freude und wahrhafter Begeisterung erfüllt. Nehmen Sie darum, hochverehrter Herr, für sich und zu Handen der hohen Behörden, sowie der ganzen geehrten Bevölkerung von Karlsruhe unsern tiefgefühlten, innigen Dank entgegen für die großartigen Geschenke, ganz besonders aber auch für die so freundlichen, zu Herzen gehenden Sympathiebezeugungen, die uns überall in so hohem Maße erwiesen wurden. Hochachtungsvollst und ergebenst zeichnen Namens des Sängervereins Harmonie Zürich: Der Präsident: E. Schneeleli. Der Aktuar: Alb. Isler. Zürich, den 30. Juli 1892.

)-(**Karlsruhe**, 6. Aug. Im hiesigen Kunstverein sind neu zugegangen: 572. Das Schäfergedicht, Idylle von Philipp H. G. Heyl hier. 573. Weinlese an der Nahe, von C. Geibel in Weimar. 574. Park, von M. Merker in Weimar. 575. Nach dem Sturm, (Englische Küste), von Raoul Frank hier.

* **Karlsruhe**, 6. Aug. Die heutige Fremdenliste der hiesigen Gasthöfe führt als neu angekommen 335 Fremde auf.

Drahtberichte.

** **Berlin**, 6. Aug. Heute begann vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts der Prozeß gegen Paasch und Genossen wegen Beleidigung des Auswärtigen Amtes und einer Anzahl hoher Beamten. Auf Antrag des Rechtsanwalts Ivers beschloß der Gerichtshof, daß die inkriminirten Broschüren verlesen werden. Die Verlesung, welche darauf begonnen wurde, wird mehrere Tage dauern.

** **Berlin**, 6. Aug. Fürst Bismarck ist um 12½ Uhr auf dem Stettiner Bahnhof eingetroffen und von der dort angesammelten großen Menschenmenge begeistert begrüßt worden. Mehrere Damen überreichten Blumensträuße, das Publikum sang „Deutschland, Deutschland über Alles" und die „Wacht am Rhein." Der Fürst dankte in wiederholter Ansprache für den ihm bereiteten Empfang; er kehre von der Reise befriedigter zurück, als er sie angetreten; er habe im außerpreußischen Deutschland ein großes Reservekapital von Reichstreue gefunden, bringe ein neues theures Familienglied mit, die Reise habe einen wohlthuenden Abschluß gefunden. Während der Fürst darauf mit einzelnen Anwesenden sich unterhielt, wurden fortgesetzt Hochs auf den Fürsten, dessen Familienglieder und auf das deutsch-österreichische Bündniß ausgebracht und vaterländische Lieder gesungen. Unter jubelnden Zurufen des Publikums setzte der Fürst um 1¾ Uhr die Reise nach Varzin fort. Die Fürstin fuhr mit, während Graf und Gräfin Herbert Bismarck zurückblieben.

* **Berlin**, 6. Aug. Die Nationalzeitung theilt mit, daß bei den Besprechungen der betheiligten preußischen und Reichsressorts über die deutscherseits festzustellenden Forderungen für die zollpolitischen Verhandlungen mit Rußland Finanzminister Miquel den Vorsitz führen werde. — Die Voss. Ztg. will wissen, daß im Laufe des September wahrscheinlich ein mündlicher Meinungsaustausch zwischen dem Reichsschatzsekretär und den Finanzministern der größeren Einzelstaaten Behufs Vermehrung der Reichseinnahmen stattfände. In erster Linie handle es sich um die Umgestaltung der Branntweinsteuer und des Tabakzolles; auch die Einführung einer Wehrsteuer habe in Frage gestanden.

** **Spandau**, 6. Aug. Fürst und Fürstin Bismarck sind heute Vormittag 11 Uhr 35 Min. hier eingetroffen und von einer zahlreichen Menschenmenge stürmisch begrüßt worden. Nach etwa 10 Minuten Aufenthalt fuhren sie in einem besonderen Zuge über Gesundbrunnen weiter nach dem Stettiner Bahnhof.

** **Kiel**, 6. Aug. Der Stapellauf des Panzers B ist ebenfalls glücklich erfolgt. Den Taufakt vollzog die Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe und taufte das Schiff „Wörth."

** **Kiel**, 6. Aug. Die Kreuzerkorvette Prinzeß Wilhelm wird heute Nachmittag die Reise nach Genua zur Theilnahme an der Kolumbusfeier antreten.

** **Wien**, 6. Aug. Die Neue Freie Presse meldet: In der gestrigen Verwaltungsrathssitzung der Staatsbahn gab der Regierungskommissär auf Ersuchen des Präsidenten, die Eingabe um Bestellung des Prioritätskurators mitzuuntersertigen, die Erklärung ab, die Regierung nehme keinen Anstand, diesem Ersuchen zu entsprechen.

* **Rom**, 6. Aug. Der Italie zufolge hat der Justizminister Bonacci eine Erholungsreise nach Oesterreich und Deutschland angetreten. Ende August wird der Minister zurückkehren.

* **London**, 6. Aug. Der Korrespondent der Times in Tanger berichtet, Evan Smith habe in einer gestern mit ihm gehabten Unterredung die über seine Mission verbreiteten Nachrichten als starke Uebertreibungen bezeichnet. Die Verhandlungen mit dem Sultan von Marokko seien nicht abgebrochen. Er hege die Ueberzeugung, daß es ihm gelingen werde, den Handelsvertrag noch zum Abschluß zu bringen. — Dem Standard zu Folge beabsichtigt der Abgeordnete Charles Dilcke in der bevorstehenden Tagung des Parlaments zu beantragen, Aegypten als neutralen Staat unter der Garantie der Großmächte zu erklären.

** **St. Petersburg**, 6. Aug. Die Eröffnung des Eisenbahnkongresses ist nunmehr auf den 20. August festgesetzt. Der Verkehrsminister Witte änderte seinen Reiseplan und kehrt über Nischnynowgorod zurück, woselbst eine beruhigtere Stimmung eingetreten ist, so daß auch die Messe sich günstiger gestaltet.

** **St. Petersburg**, 6. Aug. Nach verschiedenen Wortstreiten sandte die russische Regierung vor einigen Wochen dem Botschafter Schuwaloff ein für den Staatssekretär Marschall bestimmtes Memorandum zu, worin sie erklärte, Rußland könne jetzt die bisherige Zollpolitik ändern und glaubt es sei der Moment gekommen, wo der Modus Vivendi es ermögliche, eine wirthschaftliche Abmachung zwischen Deutschland und Rußland zu treffen. Rußland verlange das Fallenlassen der Differentialzölle und habe Deutschland aufgefordert, seinerseits anzugeben, für welche Waaren und in welchem Umfange eine Erniedrigung der Zölle Seitens Rußlands erwünscht sei. Die Anwort Deutschlands ist noch nicht eingetroffen.

* **St. Petersburg**, 6. Aug. Dem Graschdanin zufolge verlautet, der russische Gesandte in Lissabon, Hitrowo, werde nach Japan, der Gesandte in Japan, Schewitsch, nach Lissabon versetzt. Der Gesandte in Washington, Struve, gehe nach dem Haag und der Botschaftsrath Fürst Kantakuzene in Wien nach Washington.

* **New-York**, 5. Aug. Der hiesige Konsul für Venezuela hat Briefe erhalten, denen zufolge General Crespo gestorben ist.

Frankfurter telegraphische Kursberichte
vom 6. Aug. 1892, 3 Uhr 25 Min.

Staatspapiere.			
3% D. Reichsanleihe	87.95	Wechsel a. Wien	170.70
4% dto.	107.30	Napo onsb'or	16.23
4% Preuß. Konsol	107.05	Privatdiskonto	1⅝
4% Baden in fl.	102.05	**Nachbörse.**	
4% „ „ M.	103.90	Kreditaktien	269⅞
Oesterr. „ Goldrente	97.20	Diskonto-Kommandit	195.70
„ Silberrente	81.70	Staatsbahn	260. —
4% Ungar. Goldrente	94.50	Lombarden	88⅞
1880r Russen	95.30	Tendenz: still.	
II. Orientanleihe	66.50	**Berlin.**	
Italiener komptant	91.50	Oesterr. Kreditaktien	169.50
Aegypter	98.50	Oesterr. Staatsbahn	130.70
Spanier	63.70	Lombarden	43.20
Zoll-Türken	91.60	Diskonto-Kommandit	195.90
Banken.		Laurahütte	122.90
Kreditaktien	269½	Gelsenkirchen	139.10
Diskonto-Kommandit	195.40	Dortmunder	70.40
Darmstädter Bank	139.20	Bochumer	141.20
Handelsgesellschaft	145.40	Rubelnoten	207.70
Deutsche Bank	165.—	Tendenz: fest.	
Dresdener Bank	147.50	**Wien.**	
Bahnaktien.		Kreditaktien	316.10
		Staatsbahn	305.50
Schweiz. Nordostbahn	107.80	Lombarden	100.60
„ Zentralbahn	130.—	Ungarn	110.90
Gotthard	143.70	Marknoten	58.52
Lombarden	88.50	Tendenz: fest.	
Ungarn	—.—	**Paris.**	
Elbthal	204.60	3% Rente	99.25
Hess. Ludwigsbahn	116.20	Spanier	63¾
Wechsel und Sorten.		Türken	20.87
Wechsel a. Amsterdam	168.62	Ottomane	568.—
„ „ London	20.40	3% Portugiesen	23⅜
„ „ Paris	81.08	Tendenz: fest.	

* **Frankfurt a. M.**, 6. Aug., 5 U. 50 M. (Abendkurse.) Kreditaktien 270¼, Staatsbahn 250¼, Lombarden 88⅞, Disk.-Komm. 196.10, Aegypter 98.50, Ungarn 139.50, Gelsenk. —.—. Fest.

* **Berlin**, 6. Aug., 5 U. 50 M. Diskonto-Komm. 196.—, Dortmunder 70.20, Bochumer 141.20. Fest.

* **Paris**, 6. Aug, 5 U. 50 M. (Schlußkurse.) 3proz. Rente 99.37, 3pr. Portugiesen 23½, Spanier 63⅞, Türken 20.87, Banque ottom. 567, Ungarn —.—, Rio Tinto 393.—, Banque de Paris 657. Fest.

Hamburg, 5. Aug. In einem Leitartikel der Hamb. Nachrichten, überschrieben: „Fürst Bismarck und der Reichstag", wird die Auflösung des Reichstages und die Neuwahl des Landtages als alleiniges Mittel dargestellt, die Unabhängigkeit vom Zentrum zu behaupten. Man solle ohne Weiteres die Militärvorlage einbringen, und wenn sie dann am Widerstande des Zentrums scheitere, den Reichstag auflösen.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Meteorologische Beobachtungen.

Aug.	Morgens	Ort.	Bar. auf 0. Gr. u. d. Meeresniv. red. i. Mill.	Wind. Richtung.	Wind. Stärke.	Wetter.	Temp. in Celsiusgraden
6	8	Mullaghm.	759	WNW	frisch	wolkig	13
	8	Aberdeen	750	WSW	schwach	wolkig	15
	8	Christiansd	751	O	schwach	halb bed.	12
	8	Kopenhag.	760	SW	mäßig	Dunst	14
	8	Stockholm	756	W	leicht	heiter	14
	8	Haparanda	754	SO	mäßig	wolkig	14
	8	Petersburg	754		still	wolkig	12
	8	Moskau	763		still	bedeckt	15
	8	Cork	762	W	schwach	wolkig	16
	8	Cherbourg	764	W	schwach	wolkig	15
	8	Helder	760	SW	frisch	wolkenlos	15
	8	Sylt	758	WSW	schwach	Dunst	16
	8	Hamburg	761	SSW	schwach	halb bed.	15
	8	Swinemde.	763	SW	schwach	halb bed.	15
	8	Neufahrwss	762	SW	leicht	bedeckt	13
	8	Memel	759	WNW	mäßig	heiter	15
	8	Paris	764	W	leis. Zug	wolkig	13
	8	Münster	762	W	schwach	bedeckt	14
	8	Karlsruhe	764	SW	leicht	halb bed.	15
	8	Wiesbaden	764		still	wolkenlos	13
	8	München	765		still	wolkenlos	14
	8	Chemnitz	765	SO	leicht	heiter	14
	8	Berlin	764	S	leicht	heiter	14
	8	Wien					
	8	Breslau	766	W	leis. Zug	wolkenlos	12
	8	Ile d'Aix	764	NNO	schwach	wolkenlos	16
	8	Nizza	764		still	wolkig	19
	8	Triest					

(Uebersicht der Witterung.) Die Luftdruckvertheilung beginnt sich wieder ungünstiger zu gestalten. Der hohe Druck hat sich ganz auf Mitteleuropa verlegt, doch läuft von einer über der nördlichen Nordsee lagernden Depression aus in südlicher Richtung bis nach Frankreich und Westdeutschland herein eine Rinne niedrigen Druckes. Das Wetter war im Binnenland am Morgen bei ziemlich tiefen Temperaturen noch meist heiter, doch wird hier vermuthlich die Bewölkung bald wieder zunehmen.

Geboren.

Karlsruhe, 2. Aug. Gustav Adolf, V. Karl Hecklinger, Küfer. — 3. Aug. Emilie Frieda Luise, V. Vinzenz Keil, Postassistent. — 6. Aug. Frieda Johanna, V. Joh. Georg Jock, Schlosser.

Eheaufgebote

Karlsruhe, 5. Aug. Knab, August, von hier, Schlosser, m. Barbara Horr von Diedelsheim; Obendorfer, Karl, von hier, Möbeltransporteur, m. Elisabetha Kleiber von Weingarten.

Eheschließungen

Karlsruhe, 6. Aug. Rätz, Jakob, von Gondelsheim, Privatdiener hier, m. Regine Dorsche von Eppingen; Berlinghof, Maximilian, von hier, Schlosser, m. Christiane Schönthaler Wwe. von hier; Schneider, Josef, von Hardheim, Maler hier, m. Wilhelmine Merz von Neusatz; Möller, Johannes, von Harrislee, Techniker hier, m. Sofie Harter von Kehl; Huttenloch, Josef, von Straßburg, Schmied hier, m. Magdalena Kitzling Wwe. von Obermutschelbach; Erb, Ludwig, von Pforzheim, Juwelier hier, m. Elisabetha Geiger von Eppingen; Doldt, Ludwig, von hier, Schmied, m. Wilhelmine Brannath von hier.

Gestorben.

Karlsruhe, 5. Aug. Reiß, Maxaretha, Dienstbote, 65 J.; Keil, Christian, Schreiner, 25 J.; Karl, V. Christian Reinhold, Bahnarbeiter, 1 M. 12 T.; Karl, V. Adolf Bause, Sergeant, 10 J. 24 T.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der praktische Rathgeber
im Obst- u. Gartenbau.
Verlag Kgl. Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. O.
Illustrirte Wochenschrift.
Erscheint an jedem Sonntage.
Eigenes Etablissement mit Versuchsgarten und Versuchskellerei. Preis bei jeder Postanstalt oder Buchh. **vierteljährlich eine Mark.**
Aus dem Inhalt der letzten Nummer:
Schafft Eisen in's Blut der bleichsüchtigen Bäume. — Die beste Form für Aprikosen. — Erdbeerpflanzen zum Anlegen neuer Bäume (2 Abb.). — Japanische Klettergurken. — Zur Champignonfrage. — Der Mehltauschimmel der Speisezwiebel. — Die günstigste Pflanzzeit für weiße Lilien. — Stiefmütterchen (Viola tricolor.). — Versucht, die Nachtigall anzustedeln! — Die japanische Prachtschwertlilie (Abb.). — Die Uebertragung des Blüthenstaubes durch Thiere (2 Abb.). — Gerollte Rosenblätter (Abb.). — Preisaufgabe u. s. w.
Probenummern gern auf Verlangen kostenlos übersandt. 2420.13

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.
Vergebung von Bauarbeiten.
3341.2.1 Die Bauarbeiten zur Vergrößerung der beiden Bahnwartshäuser Nr. 19 und 20 der Tauberthalbahn (zwischen Hochhausen unnd Gamburg) sollen im Verdingungswege vergeben werden.

1. Maurerarbeit für beide Gebäude etwa 600 M.—
2. Zimmerarbeit für beide Gebäude etwa 1500 M.—
3. Glaserarbeit für beide Gebäude etwa 80 M.—
4. Schlosserarbeit für beide Gebäude etwa 250 M.—
5. Blechnerarbeit für beide Gebäude etwa 200 M.—
6. Anstreicherarbeit f. beide Gebäude etwa 200 M.—

Die Pläne, Bedingungen, sowie die Arbeitsverzeichnisse, in welche die Bewerber die Einzelpreise selbst einzusetzen haben, liegen auf meinem Geschäftszimmer auf. Die Angebote sind mit entsprechender Aufschrift verschlossen und portofrei längstens bis Mittwoch, den 17. August, Vormittags 9 Uhr hier einzureichen.
Lauda, den 5. August 1892.
Der Gr. Bahnbauinspektor.

An Kindesstatt
wünscht ein kinderloses Ehepaar aus besserer Familie, ein Kind wenn auch discreter Geburt, anzunehmen. Einmalige Vergütung erwünscht. Offerten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 3340.3.1

Hemden
nach Maaß
und Vorschrift, sowie Wäsche jeder Art liefert in längst bewährter vorzüglicher Ausführung zu anerkannt billigsten Preisen. 3344.—.1
Heinrich Sonntag jr.,
Kaiserstraße 80,
neben der Sachs'schen Hof-Apotheke, nächst dem Marktplatz.

Daeschner & Cie.
Karlsruhe i. Baden,
Kaiserstr. 243
empfehlen Cameras, Statife, Trockenplatten, Papiere etc. etc. für Künstler, Fachphotographen und Amateure in anerkannt vorzüglicher Waare zu billigen Preisen. 3343.26.1

Karlsruhe.
Julius Hoeck.
Weinhandlung,
Kriegstr. 6 u. Kaiserstrasse 102,
Telephon Nr. 74,
empfiehlt 2993.12.4
in- und ausländische Tischweine, weisse v. 45. Pf., rothe v. 65 Pf. an.
Grosses Lager in
Dessert- und Medizinalweinen, deutschen Schaumweinen, Champagner und feinen Liqueuren,
Specialität:
Markgräfler Schaumwein,
per Flasche M. 1.75 Pf.

Eisschränke
Eigenes Fabrikat. Billigste Preise.

bewährtester Konstruktion, auch mit Kühlung von oben, unter Garantie. 1530.50.25
Louis Anselment,
Karlsruhe, Zähringerstraße 59.
Man verlange Preislisten.

Kronthaler
Natürlich kohlensaure Mineral Wasser
Apollinis Brunnen,
Wilhelms Quelle.
Anerkannt bestes Tafelwasser.
10 goldene Medaillen und erste Preise.
Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken. 1358.100.69

Federleichte Sommercorsets,
— bequemes, angenehmes Tragen, — 3247.3.3
aus dauerhaftem **Tüll — Zwirn — Sieb — Gaze — Batiste etc. etc.** empfehle grossartigste, von keinem andern Geschäfte gebotene Auswahl, alle Weiten und Preislagen in nur modernen Façons, welche der Figur höchste Eleganz und Formenschönheit verleihen.
Anfertigung nach Maass in exaktester Ausführung prompt und billig.
Pariser Corset-Fabrik **A. Lucas,**
KARLSRUHE, Kaiserstrasse 161, **Eingang Ritterstrasse.**

Portland-Cementwerk Dr. HOFFMANN & Comp.,
Oos (Baden).
Wir empfehlen unser Fabrikat zur Ausführung von
Cement-Arbeiten aller Art
unter Garantie vorzüglicher Bindekraft. 1583.72.45

Königliches Conservatorium der Musik zu Leipzig.
2991.1 Die Aufnahme-Prüfung findet **Mittwoch, den 5. Oktober,** Vormittags 9 Uhr, statt.
Prospecte werden unentgeltlich ausgegeben.
Leipzig, Juli 1892.
Das Directorium des Königlichen Conservatoriums der Musik.
Dr. Otto Günther.

Kurhaus Bad Herrenalb
1776.4.4
im „Paradies des württemb. Schwarzwaldes".
Wasserheilanstalt und Sanatorium für Nervenkranke.
Vorzügliche Verpflegung. Mässige Preise. — Ausführliche Prospekte gratis und franko.
Der Besitzer und dirig. Arzt: ***Dr. C. Mermagen.***

H. BIELER, Friseur,
Karlsruhe, Kaiserstrasse 223,
im Hause des Herrn Hofphotographen Suck.
Damen-Frisir-Salon mit **Shampooing**
und neuestem **Ventilator-Trocken-Apparat,** durch dessen besondere Vorrichtung auch die Haare des Vorderkopfes rasch trocknen.
Herren-Frisir-Salon mit **Shampooing**
und neuestem **Ventilator-Trocken-Apparat.**
Vollständig neue, vorzüglich functionirende elegante Apparate. 3156.5.2
Mässige Preise. Feine Bedienung. Abonnements.
Preisermässigung für Kinder im schulpflichtigen Alter.

Friedrichsbad Karlsruhe
empfiehlt die hübsche, gut ventilirte, kühle **Schwimmhalle** (Wasserwärme 17 Grad), sowie die elegant eingerichteten Wannenbäder dem verehrlichen Publikum zur fleissigen Benützung, bei richtig gewähltem Abonnement als billigste Badegelegenheit. 3271.6.3

Baden-Baden.
Hotel Petersburger Hof.
In nächster Nähe des Grossherzogl. Friedrichsbades. — Mässige Preise. — Pension. — Das ganze Jahr geöffnet.
1692.10.8 **Wilh. Stambach,** Besitzer.

Soolbad Schwäb. Hall
Dampf-, Heissluft-, Sool-, Süsswasser-, Fluss- und Kräuter-Bäder. Kaltwasserkur auch nach Kneipp, Luftkur. Saison 15. Mai bis 30. Septbr, Kurmusik. Prospekte gratis durch die Bad-Direction. 1599.10.9

„BAD SULZBURG"
Station Heitersheim. — Südlicher badischer Schwarzwald.
1500 F. ü. M. 2775.20.17
Luft- und Molkenkuranstalt.
Außerordentlich gesunde, idyllische, staubfreie Lage, inmitten herrlichster Tannenwaldungen, ganz windgeschützt. Pension von M. 3½ an.
Ludwig Kaltenbach, Eigenthümer und Wirth.

Weinheim — Wasserheilanstalt Pfälzer Hof.
a. d. Bergstr. (Baden). Hôtel I. Ranges.
Kneipp'sches Kurverfahren.
Massage u. electrische Behandlung. Dampf- u. Heissluftbäder etc.
Das ganze Jahr geöffnet. — Vorzügliche Verpflegung.
Prospect gratis und franco durch den 1951.26.15
dirig. Arzt: **Dr. Karillon.** Besitzer: **Heinr. Reiffel.**

Nordseebad Büsum in Holstein.
Bahnstation.
Kalte u. warme **Seebäder,** ozonreiche **Seeluft.** Seehunds- u. Entenjagd. Wöchentl. Pension v. M. **25** an, **keine Kurtaxe.** Prosp. grat. d. d. **Badedirektion.** 1478.15.15

HÖHENLUFTKURORT
Freudenstadt
Amtsstadt im Württ. **Schwarzwald** (740 m). **Schnellzug** Stuttgart (2 St.) — Karlsruhe (3½ St.). Beliebte **Sommerfrische.** Prachtvolle **Tannenwälder.** Alpenaus. Vorz. **Quellwasser.** Bäder, Lesesaal, Jagd 2c. Renomm. **Gasthöfe:** Schwarzwaldhotel, Post, Waldeck, Rappen, Linde, Kronprinz, Rößle. **Privatwohnungen.** Villenvorstadt. Diakonissenkurhaus. **Ev. und kath.** Kirche. Prospekte gratis durch Stadtschultheiß **Hartranft.** 963.18.15

Luftkurort. Hotel u. Pension Hochblauen.
Bahnstation Müllheim i. Baden. 1170 Meter über dem Meere. 2377
Großartiges Panorama nach der Alpenkette, Fernsicht nach allen Richtungen. Comfortabel eingerichtete Zimmer. Restauration zu jeder Tageszeit. Post- und Telephonverbindung mit Badenweiler. Eigenes Fuhrwerk im Hause, bei vorheriger Bestellung in Badenweiler oder Bahnhof Müllheim bei mäßigem Preise. Gute Küche, reine Markgräfler Weine. Table d'hôte um 12½ Uhr und um 7 Uhr. Für längeren Aufenthalt finden Schwer- und Lungen-Kranke keine Aufnahme. **X. Stehlin,** Eigenthümer.

Die staatlich genehmigte
Volz'sche Vorbildungs-Anstalt zu Cassel
bereitet mit **sicherem** Erfolg auf die 1458.30.10
Einjährig-Freiwilligen-Prüfung
vor. **Stete** Aufsicht; **gute** und **preiswerthe** Pension. Vorzügliche Empfehlungen.
Lothar Volz, Cassel.

Baden-Baden. 1625.19.
„Hotel Salmen"
in allernächster Nähe des Friedrichsbades.
Gutes bürgerliches Haus. Neu renovirt. Vorzügliche Küche. Reine Weine, offen u. in Flaschen. Pension.
Theodor Beckh, Besitzer.

W. Harlfinger, Conditor,
Ecke der Leopold- und Viktoriastr.,
Karlsruhe,
empfiehlt seine Spezialität
ächt engl. Plum-Cake!
Bestellungen zu Gesellschaften, Caffeekränzchen 2c. 2c. werden mit der größten Pünktlichkeit ausgeführt. 2017.13.13

Anthracitnusskohlen
(Magerwürfel).
Saar-Kohlen
Ruhr-Kohlen
Meller- u. Retorten-Holzkohlen, Versandt jeden Quantums.
Ruhr- und Saargascoaks, Braun- und Steinkohlen-Briketts, Coaks.
offeriren billigst franco Waggon jed. Eisenbahnstat.
Gehres & Schmidt,
Karlsruhe.
Prämiirt Jubiläumsausstellung Karlsruhe. 2458

Antiverminium-Silicat. (Patent angem. Amtl. begutachtet Prosp. gr.) **Vertilgungsm. alles Ungeziefers:** Wurmfrass, Käfer, Wanzen, Blutläuse, Miasmen etc. **Desinfection verseuchter Ställe. Conservirm. f. Bau- u. Nutzholz etc.** Als **„Silicat"** kräftig. Feuerschutz. 1663.3.2
Chem. Fabr. Schallehn, Magdeburg.
Zu haben in allen besseren Drogen u. Farben-Handlungen.

Die Schaumweinkellerei von
Gebrüder Kempf
Königl. Bayer. Hoflieferanten
in **Neustadt** a. d.
empfiehlt Haardt ihre nach rein französischer Methode erzeugten Schaumweine insbesondere die Marken:
Armee-Sekt
Kempf-Sekt
Prinz-Regenten-Sekt.
Monopol
zu beziehen durch alle Weinhandlungen
Gegründet 1840
2788.26.4

1246.25.20
Deutsche Bekleidungs-Akademie,
Zuschneidelehranstalt — Frankfurt a. M.
Stellenzuweisung. Prosp. d. Dir Martens.

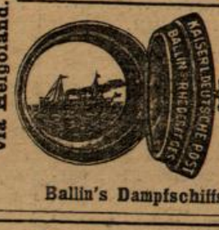
H. Maurer, Karlsruhe,
11 Friedrichsplatz 11,
Piano-Magazin I. Ranges,
empfiehlt in **grossartiger Auswahl** und zu **äusserst billigen, soliden Preisen:** 2304.26.11
Flügel und Pianinos
von **Bechstein, Berdux, Francke, Lipp, Quand, Rosenkranz, Schiedmayer, Schwechten, Zeitter & Winkelmann etc.**
Einfache solide Pianinos, kreuzsaitig, zu 450 M.
Deutsche u. amerikanische Harmoniums.
Meine sämmtlichen Instrumente zeichnen sich durch **vollendete Schönheit des Tones, sowie höchste Solidität aus** und lade ich bei Bedarf zu deren Prüfung höflichst ein.
Umtausch gespielter Instrumente, grosse Pianoleihanstalt.
Stimmungen, eigene Reparaturwerkstätte.

Karlsruher Werkzeug-Maschinenfabrik
vorm. Gschwindt & Comp.,
KARLSRUHE (Baden),
liefert ***Werkzeugmaschinen*** für
Metall- u. Holzbearbeitung
nach den neuesten Constructionen in sauberster u. genauester Ausführung, als:
Drehbänke, Hobelmaschinen, Bohrmaschinen, horizontale und vertikale Bohr- u. Fraismaschinen, Pressen, Scheer- und Lochmaschinen, Schleifmaschinen u. s. w.

Holzbearbeitungsmaschinen für Bau- und Möbelschreinereien, Parketfabriken, Glaser- u. Wagnerwerkstätten, Maschinen zur Kistenfabrikation, sowie zum Zerkleinern von Brennholz. 4170.52.50
Selbstthätige, patentirte Kesselspeisepumpen zum Speisen von einem oder mehreren Kesseln gleichzeitig.

Photographie-Atelier RUMBLER,
KARLSRUHE,
Karlfriedrichstrasse 32, I. Stock,
neben Hôtel Germania.
Aufnahmen in jeder Grösse bei garantirt bester Ausführung.
Mässige Preise. 2994.15.8

Neuer Seeweg nach **Norderney** via Helgoland. 2629.6.5
Tägliche Verbindung vermittelst der Post-Schnelldampfer ***„COBRA", „ARIADNE", „FLAMINGO"*** zwischen **Hamburg Cuxhaven, Helgoland,** Amrum, Wyka, Föhr, **Westerland a. Sylt, Norderney.**



Abfahrt von **Hamburg** 8 Uhr Morgens, von **Cuxhaven** im Anschluss an den Schnellzug No. 284 der Unter-Elbe'schen Eisenbahn.
Directe Fahrkarten und Fahrpläne werden auf allen grösseren Eisenbahn-Stationen und am Bord ausgegeben. Nähere Auskunft ertheilt
Ballin's Dampfschiffs-Rhederei-Gesellschaft, Hamburg:

Die Sägemühle
des Schloßgutes **„Karthause"** zu **Freiburg** in Baden, mit ausgezeichneter Wasserkraft, Turbine, Walzengatter, Kreissäge, Kistenfabrik, Wohnhaus, Stallung 2c. wird zur Verpachtung auf 6 Jahre ausgesetzt am
Mittwoch, den 17. August, Nachm. 2 Uhr,
in der Wirthschaft „zur Karthause" daselbst (Wirth **J. Weber**), wo Bedingungen offen liegen. 3168.3.2

Ein Tabakschuppen
mittl. Größe wird am
Donnerstag, den 11. August, Nachmittags 2 Uhr,
im Gasthaus zum Rößle in der Gemeinde **Mengen** bei Freiburg (Bahnst. Schallstadt) zu Eigenthum versteigert. Kaufliebhaber werden dazu eingeladen. Näheres beim Unterzeichneten.
3270.2.2 **J. Gg. Gugel.**

Zahnstocher
(Austria Wien),
billigste Bezugsquelle, 10,000 St. Mk. 4 u. höher, liefert frc. g. Nachn. **Fr. R. Derpsch, Straßburg i. E.** 11.—33

Electrische Haustelegraphen, Signal- und Feuermelde-Anlagen,
Telephon-Anlagen.
Electr- Beleuchtungs-Anlagen.
Sachgemässe Ausführung. 3095
Langjährige Garantie
Ottomar Wolf,
electrotechn. Anstalt,
mech. Werkstätte für wissenschaftliche Instrumente,
Erbprinzenstr. 10. Karlsruhe.

Nur gute ***Schuhwaaren,*** wie solche jeder Haushalt für jede Familie braucht, fertigt die **Leonberger Schuh-Fabrik,** die hier eine Niederlage, verbunden mit Reparaturwerkstätte in der
Spitalstrasse 31,
errichtet hat. Nur gute satte Waare zu fabriziren, ist der Grundsatz, mit dem ich vor 15 Jahren mein Geschäft klein begonnen und ich dasselbe nunmehr so vergrößern mußte, daß ich 350 Arbeiter beschäftige. Auch hier, wo ich kaum ein Vierteljahr ein Lager habe, erweitert sich der Kundenkreis bedeutend. Bestellungen nach Maaß werden billigst und prompt erledigt. 2805.6.6

Badenweiler.
3345.3.1 Eine inmitten eines prächtigen, parkartig angelegten, großen Gartens reizend gelegene schöne Villa **ist wegen Wegzugs feil.** — Dieselbe enthält 11 zum Theil große Zimmer, Badstube, Küche, Waschküche, gewölbte Keller, 3 Dachstuben, schöne breite Altane u. 3 Balkons, Wasserleitung, Personen-Aufzug u. könnte als herrschaftlicher Wohnsitz oder auch zum Betriebe einer Fremdenpension empfohlen werden. — Auskunft durch **Albert Rotzinger in Freiburg i. B.**

Stuhl-Fabrik.
3250.2.2 Vorgerückten Alters wegen ist eine gut eingerichtete Stuhlfabrik (Baden) mit Wasserkraft zu verkaufen. Nachweisbarer großer Umsatz und Reingewinn. Auskunft ertheilt **Hch. Schulz** in **Freiburg** i. B., Bertholdstr. 40.

Pianinos, kreuzs., v. **380 M.** an. Ohne Anz. à **15 M.** mon. **Kostenfreie,** 4wöch. **Probesend.** Fabr. **Stern,** Berlin, Neanderstr. 16. 314.28.27

Reiche Heirath vermitt. B. L. Berlin 23. 3274.6.3

Apothekereleve
kann in eine Apotheke Nähe Heidelbergs eintreten. Gute theoret. u. prakt. Ausbildung. Gefl. Off. an das Kontor d. Bl. unter Nr. 3296.2.2

Lehrmädchen-Gesuch.
Für ein feineres Weißwaaren-, Wäsche und Ausstattungsgeschäft wird pr. sofort ein Mädchen von achtbarer Familie in die Lehre gesucht. Familiäre Behandlung wird zugesichert. Kost u. Logis gegen geringe Vergütung im Hause. Selbstgeschriebene Offerten mit Photographie an das Kontor d. Blattes unter Nr. 3332.2.2

Lehrling-Gesuch.
Für das Bureau eines Fabrikationgeschäftes wird pr. sofort oder später ein Lehrling mit guter Schulbildung gesucht. Offerten erbeten an das Kontor d. Blattes unter Nr. 3301.3.2

3320.2.1 **Reisender** ges. g. **hohes Fixum** u. Provis. **Wilh. Schühmann** Cigarren-Fabr., **Hamburg 5.**

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.